Preis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1 75 T. Pfd., 3 Monate 4,75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 12.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)
Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakoi Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

صحيفه‌نك ٥ غروشدر
آبونه
اعلانات

3. JAHRGANG NO. 130 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Freitag 11. Mai 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

جنوبی چینلیلرله ژاپونلر آرسنده وضعیت کرکیلشمش کیبدر.
شترزمان یوم ولادتی مناسبتیله بر چوق تبریکات اخذ ایتمشدر.
آرناوتلق قابینه‌سی استعفا ایتمشدر.
برمن طیاره‌سی کاملیله تعمیر ایدلمش و اوچه‌بیله‌جك بر وضعیته کتیرلمشدر.

1. Zwischen Südchinesen und Japanern scheint eine Entspannung eingetreten zu sein.
2. Stresemann erhielt zur Feier seines Geburtstags zahlreiche Glückwünsche.
3. Das albanische Kabinett ist zurückgetreten.
4. Die «Bremen» ist repariert und startbereit.

Zu den Verhandlungen mit Griechenland.

Erklärungen des griechischen Aussenministers Michalakopulos in Ypathi.

(Von unserem Berichterstatter)

Φ Athen, 10. Mai.

Es ist bekannt, dass Italien seinen Wunsch den Frieden im Mittelmeer aufrecht zu erhalten und mit den verschiedenen Gerüchten, dass es gewillt sei in Kleinasien zu landen, aufzuräumen, dadurch Ausdruck gibt, dass es mit der Türkei verhandelt und mit ihr einen Nichtangriffs und Schiedsgerichtsvertrag abschliessen will. Weiter ist bekannt, dass die griechische Politik sich es zur Aufgabe macht, die Vergangenheit zu vergessen und freundschaftliche Nachbarbeziehungen zwischen Griechenland und der Türkei herzustellen. Diese sollen in dem Abschlusse eines Handelsvertrages mit der Türkei ihre Besieglung finden, um dadurch eine ökonomische Zusammenarbeit zum besten des türkischen Nachbars und Griechenlands zu ermöglichen.

Griechenland hat der Türkei oftmals zur Bekräftigung seiner friedlichen Absichten seine Bereitschaft kundgetan, mit ihr eine Vereinbarung zur Beschränkung der Rüstungen zur See auf einer gegenseitigen Basis einzugehen. Auch wird Griechenland nicht einen Augenblick zögern, mit der Türkei einen Nichtangriffs- und Schiedsgerichtsvertrag abzuschliessen, aber es wünscht und das mit Recht, dass es zu einem tatsächlichen Freundschaftsvertrage komme und nicht nur zu leeren, gehaltlosen Buchstaben—Abmachungen.

Die Praxis beim Abschluss ähnlicher Verträge mit anderen Nachbarstaaten hat ergeben, dass es zwecklos ist, solche abzuschliessen, bevor alle anderen schwebenden Fragen geregelt sind.

Deswegen vertritt die griechische Regierung den Standpunkt, dass zunächst die vielen Fragen, die naturgemäss zwischen unserem Nachbarn am anderen Ufer der Agäis bestehen, geregelt werden müssen, sei es auch durch ein Schiedsgericht. Ohne solche Regelung würde man sich trotz Abschluss eines politischen Vertrages sofort wieder in Differenzen befinden und an Stelle eines Zustandes aufrichtiger Freundschaft wird die Feindschaft dominieren und der gezeichnete Pakt nichts anderes als ein wertloser Papierfetzen sein.

Weder ich noch meine Kollegen sind fähig eine solche leichtfertige Politik zu treiben, nur um abgeschlossene Pakte in die «Auslage» zu legen, die ganz im Gegensatz zur Realität wären. Im übrigen haben diese Pakte ein allgemeines Interesse und das Weltinteresse verlangt, dass derartige Abmachungen nicht lächerlich wirken und zwecklos werden, was sie tatsächlich werden würden, wenn kurz nach Abschluss ihren Ernst und ihre moralische Kraft verlieren

Ich verberge nicht, dass es vor und während der italienisch-türkischen Verhandlungen Besprechungen zwischen uns und der Türkei gegeben hat. Es ist aber klar, dass ich nichts über den Inhalt und den Fortschritt dieser Besprechungen verlauten lassen kann, als das, dass die Verhandlungen eine schnelle Lösung des angeschnittenen Fragenkomplexes erhoffen lassen.

Der Gesetzentwurf über Annahme der arabischen Ziffern.

Die «Milliet» veröffentlicht den Text des Gesetzvorschlages, den Reschid Safwet Bej in der Nationalversammlung eingebracht hat, und der folgendermassen lautet:

«Es ist für die Türkei, wo die Politik und die Wirtschaftspolitik, die sie mit der zivilisierten Welt verbinden, nicht mehr von einander getrennt werden können, notwendig geworden, die international gebräuchlichen arabischen Ziffern anzunehmen.

Da diese Ziffern im Uebrigen bereits in den Schulen gelehrt werden, schlagen wir der Nationalversammlung vor, folgenden Gesetzentwurf zu besprechen:

§ 1. Die internationalen Ziffern werden bei allen Rechnungsabschlüssen angewendet. Die Regierung verbietet den Gebrauch der alten Ziffern ab Inkrafttreten dieses Gesetzes.

§ 2. Dieses Gesetz tritt ab 1. Januar 1929 in Kraft. Jedoch können die neuen Ziffern schon bis zu diesem Datum vom Staat oder den Behörden soweit es möglich ist angewendet werden.

§ 3. Dieses Gesetz wird von der G.N.V. gebilligt und vom Ministerrat durchgeführt.

Aus technischen Gründen erscheint die **Politische Wochenschau** in unserer morgigen Ausgabe.

G. N. V.

Die G. N. V. wird am 24. Mai in Ferien gehen.

Orsini Baroni beim Aussenminister.

Angora, 10 Mai.

Heute besuchte der Botschafter Orsini Baroni den Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej und unterhielt sich eine Stunde mit ihm. Nach ihm empfing der Minister den griechischen Gesandten Papa. Samstag wird eine Besprechung des Aussenministers mit dem italienischen und den griechischen Gesandten zu gleicher Zeit stattfinden.

Prozess Ali Dschenani Bej.

Gestern um 15 Uhr versammelte sich der hohe Staatsgerichtshof und fuhr mit dem Prozess Ali Dschenani Bej's betreffs der Unterschlagung beim Getreideankaufe fort.

Die Verteidiger Dschenani Bej's verlangten wegen Unverantwortlichkeit des Ministers einen Freispruchs. Der Gerichtshof erklärte die Sitzungen für beendet und setzte den Tag der Urteilsverlosung auf Montag den 14. Mai 1928 fest.

Erdbeben in Smyrna.

Smyrna, 10. Mai.

Heute um 8 Uhr ist ein starker Erdstoss verspürt worden. Ein darauf folgender einstündiger Hagelsturm mit haselnussgrossen Körnern unterband den Strassenbahnverkehr.

Prinz Carol.

Berlin, 10. Mai.

Einer London-Meldung zufolge wurde die Bitte des Ex-Kronprinzen Carol von Rumänien den Befehl England zu verlassen aufzuheben, abgelehnt. Der Prinz wurde aufgefordert, England unverzüglich zu verlassen.

London, 9. Mai.

Ein hoher Polizeibeamter des Distrikts Surray begab sich Mittwoch nacht zu Prinz Carol und forderte ihn auf, England sobald als möglich zu verlassen, da er sonst ausgewiesen würde.

London, 9. Mai.

Der Staatssekretär des Inneren Sir Joynson-Hisks erhielt heute von Prinz Carol eine umfangreiche Zuschrift, zu der er umgehend Stellung nahm.

Bis zum Eintreffen dieser Antwort wird absolutes Stillschweigen über die wechselseitige Korrespondenz bewahrt.

Man glaubt jedoch annehmen zu können, dass keine neue Umstände eingetreten sind, die eine Aenderung im Beschlusse der Regierung, den Prinzen Carol auszuweisen, hervorgerufen haben.

Japan in China.

Entspannung?

Schanghai, 10. Mai. (A.A.)

Die Lage hat sich plötzlich gebessert. Im Operationsgebiet scheint wieder Ruhe zu herrschen. Die japanischen Nachrichten berichten nicht mehr über neue militärische Operationen.

Die südchinesische Regierung verbot jede antijapanische Propaganda.

Tschangsolin geht nach Mukden?

Peking, 10. Mai (A.A.) (Hav.)

Der Generalstab der nordchinesischen Truppen flüchtete nach Paotingfu; Marschall Tschangsolin soll die Absicht haben, seine Stellung aufzugeben und sich in die Mandschurei zurückzuziehen.

Andererseits ist die Lage des Kommandanten der Südtruppen Tschankaischek sehr erschüttert. Er soll angeblich zu Gunsten des General Feng zurücktreten.

Vormarsch der Südtruppen auf Tientsin

London, 10. Mai.

Einer Meldung aus London zufolge rücken die Chinesen gegen Tientsin vor, während die japanischen Truppen Tsinanfu im Umkreise von 7 Meilen besetzt halten.

Japan an das Ausland.

Washington, 10. Mai.

Einer Meldung aus Tokio zufolge will Japan England, Amerika und Frankreich auffordern, sich an den Polizeioperationen in der Provinz Schantung zu beteiligen.

Chamberlain berichtet.

London, 9. Mai.

Chamberlain kündigte die Entsendung englischer Kriegsschiffe an, die die englischen Untertanen in Tsinanfu aufnehmen sollen.

London, 10. Mai.

Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Chamberlain, dass die englischen Untertanen in Tsinanfu gegen den 20. April aufgefordert wurden, sich in Sicherheit zu bringen. Er fügte hinzu, dass kein englisches Kriegsschiff in die Gegend von Tsinanfu entsendet wurde und dass bis heute kein Fall bekannt sei, dass ein englischer Staatsbürger an Leben oder an seinem Eigentum Schaden genommen habe.

Die russische Presse über die japanische Intervention.

Moskau, 9. Mai.

Der chinesisch-japanische Konflikt erweckt in Russland ein ganz ausnehmendes Interesse, durch welches die Bedeutung der russisch-polnischen Differenzen und des afganischen Königsbesuches in den Schatten gestellt werden. Die Presse beschuldigt Japan imperialistischer Motive und eines Anfachens des chinesischen Bürgerkrieges.

Die Deutschen bleiben in Tsinanfu.

Berlin, 10. Mai (A.A.)

Die Fremdenkolonie von Tsinanfu kam in Tsingtau an. Bloss die Deutschenkolonie verblieb in Tsinanfu.

Zum Antikriegspakt.

Die englische Note an Kellogg bevorstehend.

London, 8. Mai.

Man rechnet damit, dass die englische Antwortnote zum Antikriegsgesetz im Laufe dieser Woche abgehen wird.

London, 9. Mai.

Die amerikanischen und französischen Vorschläge für einen Antikriegspakt werden morgen im Unterhause zur Sprache kommen und werden wahrscheinlich dem Leiter des Aussenamtes Gelegenheit geben, sich über dies Problem auszusprechen.

Mussolini für den Kelloggvorschlag mit Einschränkungen.

Washington, 10. Mai.

Einer Meldung aus Washington zufolge begrüsste Mussolini in einer Note an das Staatsdepartement grundsätzlich den Vorschlag auf Schaffung eines Antikriegspaktes, befürwortet jedoch Frankreichs Anregung auf Abhaltung einer Sachverständigenkonferenz der interessierten Grossmächte.

Sitzung der amerikanischen Friedensgesellschaft.

London, 8. Mai.

In der Sitzung der amerikanischen Friedensgesellschaft in Cleveland, erklärte der englische Botschafter in Washington, Sir Howard, man sei in der Lage, trotz der gegenteiligen pessimistischen Pressestimmen von Jahr zu Jahr eine Besserung der europäischen Lage und einen vertieften Friedenswillen zu sehen. Der Friedenswille sei nirgends stärker als in Deutschland. Der deutsche Botschafter von Prittwitz, der auszugsweise Stresemanns Heidelberger Rede verlass, empfahl Friedensvorbereitungen in ähnlichem Masse, wie gegenwärtig Kriegsrüstungen vorgenommen werden.

Ibrahimoff hingerichtet.

Moskau, 10 Mai.

Einer Meldung aus Moskau zufolge wurden der frühere Vorsitzende des Zentralvollzugsausschusses der Krim Ibrahimoff und sein Stellvertreter Mustafa hingerichtet, die mit Hilfe öffentlicher Gelder eine Räuberbande gebildet und die Krim monatelang heimgesucht hatten.

Amanullah in Leningrad.

Moskau, 10. Mai.

König Amanullah reiste nach siebentägigem Aufenthalte in Moskau nach Leningrad, in Begleitung Karachans ab. Er wurde am Bahnhofe von Moskau von Tschitscherin und anderen Regierungsmitgliedern begrüsst.

Der Deutschen-Prozess.

Berlin, 9. Mai.

Die Anklageschrift gegen die deutschen Ingenieure behauptet, dass die Verhafteten von 1920-28 gegenrevolutionäre Tätigkeit ausübten, seit 1923 eine feste Organisation zur Schädigung der Kohlenreviere der Sowjet-Union und ausserden auch zur Hilfeleistung für eine kapitalistische Intervention gegen den Sowjetstaat schufen.

Berlin, 10. Mai.

Zur Angelegenheit des Donezprozesses meint die Firma Knapp, sie habe nie minderwertiges Maschinenmaterial geliefert und sie halte es für ausgeschlossen, dass Ingenieur Badstieber Bestechungsgelder verteilt habe, Badstiebers angebliche Eingeständnisse, die deutsche Firma habe gegenrevolutionäre Elemente unterstützt, seien einfach lächerlich. Der Name des Ingenieurs Kuzina sei der Firma gänzlich unbekannt und sie habe niemals an russische Beamte Geldsendungen geschickt.

Aufhebung der persischen Kapitulationen.

London, 9. Mai (A.A.)

Durch Staatsdekret hebt die persische Regierung mit Wirksamkeit vom 1. Mai die Kapitulationen auf, die bisher zu Gunsten der Fremden in Geltung standen.

Aus Deutschland.

Deutschland zum 50ten Geburtstage Stresemann's.

Berlin, 10. Mai.

Dr. Stresemann beging heute seinen fünfzigsten Geburtstag. Die Zeitungen würdigen bei dieser Gelegenheit ausführlich seine Verdienste um die Inaugurierung der deutschen Friedenspolitik, Schöpfung der Lokarnoverträge und Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Der Reichspräsident gratulierte schriftlich, die einzelnen Reichsminister persönlich. Ausserdem gingen ihm zahlreiche in- und ausländische Glückwunschreiben zu.

Gratulationen.

Berlin, 10. Mai.

Anlässlich seiner 50. Geburtstagsfeier erhielt Stresemann unter anderen Gratulationen vom österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, vom Schweizer Bundespräsidenten, König Boris von Bulgarien und von den englischen, russischen, dänischen, schwedischen und bulgarischen Aussenministern.

Der französische Botschafter de Margerie brachte im eigenen und in Briands Namen Glückwünsche dar.

Die österreichische Presse.

Wien, 10. Mai.

Die meisten österreichischen Blätter bringen anlässlich des 50 jährigen Geburtstages Stresemann's überaus herzliche Glückwunschartikel. Auch der «Berner Bund» gedachte dieses Tages in Anerkennung des Wirkens Stresemann's für den Frieden Europas.

Briand an die Kölner Pressa.

Berlin, 10. Mai.

Briand drückt in einem Schreiben sein Bedauern aus, dass er leider durch seine Krankheit daran verhindert sein wird, an der Presseausstellung in Köln teilzunehmen. Er wird sich vertreten lassen und wünscht ein volles Gelingen der Ausstellung.

Kleine Nachrichten.

Der sächsische Lohnstreik beendet.

Infolge der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches wurde die Lohnbewegung in der sächsischen Metallindustrie beendet und die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Das Wetter in Deutschland.

Die Temperatur in Berlin und in grossen Teilen Deutschlands bewegte sich während der letzten Nacht um den Nullpunkt. Die Nacht über herrschte starker Schneefall, der sich auch tagsüber wiederholte.

Vom Pazifistenkongress in Berlin.

Alle politischen Parteien Deutschlands mit Ausnahme der deutschen Volkspartei entsandten Redner zur grossen Weltpazifistenkonferenz nach Berlin. Der kommunistische Redner nahm die Gelegenheit wahr, um eine Agitationsrede gegen den Pazifismus zu halten.

Letzte Nachrichten

Hochwasser im Strumitzatale.

Saloniki, 10. Mai (A. A.)

Das Hochwasser der Strumitza überschwemmte das Tal und vernichtete 10.000 Hektar Tabakpflanzungen, Baumwolle und Getreide. Der Schaden wird mit einer halben Milliarde beziffert. Die Bevölkerung ist vom Verkehr abgeschnitten, es herrscht empfindlicher Mangel an Lebensmitteln.

Präsident Gomez nicht ermordet.

Berlin, 10. Mai.

Die Berliner Venezuelische Gesandtschaft dementiert amtlich die Meldung über die Ermordung des Präsidenten Gomer, der sich der besten Gesundheit erfreut. Im ganzen Lande herrsche Ruhe.

Die Kleine Entente.

Bukarest, 10. Mai.

Einer Meldung aus Bukarest zufolge wurde die Konferenz der kleinen Entente auf unbestimmte Zeit vertagt.

Demission des Kabinetts von Tirana.

Tirana, 10. Mai (A.A.)

Infolge einer anlässlich der Diskussion über das Budget aufgetauchten Meinungsverschiedenheit demissionierte das Kabinett.

Die Bremen startbereit.

Quebeck, 10. Mai (A. A.)

Der Direktor der kanadischen Luftschiffahrtgesellschaft berichtet, die «Bremen» sei ausgebessert und abflugbereit. Die Transozeanflieger werden zum 22. in Quebeck erwartet.

Ziehung der Fluglotterie.

Heute begann die 4. Ziehung der Fluglotterie. Bis Redaktionsschluss wurden folgende zwei grössere Gewinne gezogen: Nr. 25.103 erhält 15.000 t. Pf. und Nr. 16.736 1500 t. Pf.

Sechzig Jahre deutsche Schule in Konstantinopel.

Von R. Preusser.

Heute am 11. Mai blickt die deutsche Oberrealschule im Wiederaufbau auf ihr sechzigjähriges Bestehen zurück. Ein langer Weg, ein Weg voller Höhen und Tiefen ist es, den sie gewandert ist.

Schon im Jahre 1864 traten deutsche Männer zusammen, um eine deutsche; paritätische, selbständige Bürgerschule zu gründen. Die Herren Matthieu, Adler und Rickehoff übernahmen die Aufgabe; für dieses Unternehmen die nötigen Unterlagen zu beschaffen. Mangel an Geld verursachten leider eine dreijährige Pause. Erst im Frühjahr 1867 setzte eine erneute Werbetätigkeit ein, und am 17. April 1867 wurde die deutsche Schulgemeinde gegründet. Der erste Paragraph der Satzung lautete: Die deutsche Schulgemeinde in Konstantinopel hat den Zweck der Gründung und Unterhaltung einer deutschen Schule, deren Grundlage die Gleichberechtigung aller Konfessionen und die selbständige Verwaltung durch die Schulgemeinde bildet... Sie soll eine paritätische Bürgerschule sein.

Diese auffällig scharfe Hervorhebung der Parität kam daher, dass es in Konstantinopel schon seit 1851 eine deutsche Schule gab. Es war eine evangelische Schule der Kirchengemeinde unter Leitung des preussischen Gesandtschaftspredigers. Sie trug einen einseitig konfessionellen Charakter diente also nur einem kleinen Kreis der deutschen Kolonie, und dieser war mangels ausreichender Mittel nicht in der Lage, eine Schule zu unterhalten, die eine ausreichende Bildung vermitteln konnte.

So fand der Vorschlag zielbewuster, weitschauender Männer, eine Schule für alle Deutschen, Schweizer und Oesterreicher zu gründen, eine günstige Aufnahme und allseitige finanzielle Unterstützung.

Freilich bescheiden, sehr bescheiden war der Anfang! Die angestrebte Vereinigung mit der evangelischen Schule schlug zunächst fehl, und so wurde am 11. Mai die Schule in einem Mietshaus — wo, wissen wir nicht — mit 13 Knaben und 11 Mädchen in 2 Klassen eröffnet. Leiter war Oberlehrer Engelking aus Bremen, zweiter Lehrer W. Seebohm aus Hannover. Welche Schwierigkeiten mögen wohl diese beiden Pioniere des Deutschtums durchgemacht haben! Zwar enthalten die alten vergilbten Dokumente keine Klagen, aber ein Antrag wie der, den die Lehrerferenz im Januar 1870 an den Schulrat richtete, einige ausgestopfte Tiere, sowohl Säugetiere wie Vögel, einen physikalischen und einen chemischen Apparat, einen Atlas der Säugetiere von Luben und einen Zirkel anschaffen zu wollen, beleuchtet grell die Lage, in der sich damals die junge Schöpfung wagemutiger Männer befand». Was für die Schule sein muss, wird angeschaft,» rief der energische, nie verzagende Vorsitzende des Schulrates Rieckeboff aus, der immer wieder die Mittel aufzubringen wusste, wenn es galt, dem Bau einen neuen Stein einzufügen. Im Jahre 1872 zählte die Schulgemeinde 140 Mitglieder (heute nur 861) und die Schule 71 Knaben und 62 Mädchen in 5 Klassen und in demselben Jahre, am 25, August 1872, wurde das eigene Schulhaus in der Strasse Kulé in unmittelbarer Nähe des altehrwürdigen Galataturmes bezogen. 102.000, — Mk. hatten Grundstück und Schulhaus gekostet. 57.000, — Mk. waren aus eigenen Mitteln aufgebracht, davon 12.000, — Mk. durch die Schweizer Unterstützungsgesellschaft Helvetia. Die deutsche Kolonie dankte dieser hochherzigen Tat dadurch, dass der Name der Schulgemeinde in «Deutsche und Schweizer Schulgemeinde» umgeändert wurde und dass bis heute grosser Wert darauf gelegt wird, im Vorstande einen oder einigen Schweizern Sitz und Stimme einzuräumen.

Schwer lastete die ungedeckte Summe von 45000, Mk. auf der Schulgemeinde! Und doch verlor der Vorstand den Mut nicht. Im Gegenteil, mit zäher Energie verfolgte er ein Ziel, dessen Durchführung seit einem Jahrzehnt immer wieder missglückt war: die Verschmelzung der beiden deutschen Schulen. Es ist für den